

Mi, 9. Juli – Fr, 11. Juli 2025

MITEINANDER

Große Universitätsaula, Max-Reinhardt-Platz, Salzburg



Internationale
**PÄDAGOGISCHE
WERKTAGUNG**
Salzburg

Vortrag am Do, 10. Juli 2025 | 9.45-10.25 Uhr

BEZIEHUNGSGESTALTUNG IM RAHMEN DER PSYCHOSOZIALEN TRAUMAARBEIT

Erfahrungsorientierte und professionelle Perspektiven

Kinder vor frühen Verletzungen, schädlichen Einflüssen und Gewalt zu schützen, bedarf umfassender Schutzkonzepte. Die besten Schutzkonzepte jedoch sind unwirksam, wenn Kinder und Jugendliche nicht unterstützende Beziehungen zur Verfügung haben, denen sie vertrauen und sich anvertrauen können. Dies gilt nicht nur vor und zur Zeit des traumatischen Geschehens selbst, sondern auch über den weiteren Lebensverlauf hinweg. Die langfristige Bewältigung traumatischer Erfahrungen hängt entscheidend von vergangenen und aktuellen Beziehungs- und Einbettungserfahrungen im Leben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ab. Denn soziale Beziehungssysteme ermöglichen eine gelingendere Lebensführung, fördern präventiv sowie als Rückhalt und Hilfe in Belastungssituationen und kritischen Lebensübergängen die Gesunderhaltung und Problembewältigung und sie schaffen die Voraussetzung für ein Überwinden von Unsicherheit, Krisen und Störungen.

Insbesondere die Traumapädagogik hat sich daher in den letzten Jahrzehnten in Forschung, Wissenschaft wie Praxis darum bemüht, Fachkräften im stationären, aber auch ambulanten Bereich tragfähige Konzepte für einen „sicheren Ort“ für KlientInnen und eine gelungene Vertrauens-, Beziehungs- und Bindungsarbeit bereitzustellen. Silke Gahleitner hat diesen Prozess von Beginn an mitgestaltet und zahlreiche Forschungen in diesem Gebiet unternommen. Ihre Erfahrung jedoch ist, dass die ausgeklügeltesten Konzepte fehl laufen, wenn sie nicht partizipativ mit Betroffenen selbst entwickelt und gestaltet werden und damit auch Erfahrungswissen einbeziehen. Wie bedeutsam Vertrauens-, Bindungs- und Beziehungsgestaltung die weitere Entwicklung nach traumatischen Ereignissen beeinflussen kann, soll in dem gemeinsamen Vortrag daher aus wissenschaftlicher und erfahrungsorientierter Perspektive reflektiert werden.

Angela Marquardt arbeitet seit 2020 ehrenamtlich im Betroffenenrat, einem Beratungsgremium der Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für die Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Ihrer Erfahrung nach gestaltet sich die Versorgungsrealität häufig keineswegs beziehungsorientiert, sondern Betroffene müssen sich in der Regel auf bestehende Beratungs- und Therapierichtlinien einstellen, obwohl diese oft nicht ihre Bedarfe berücksichtigen. Auch sie sieht daher die Notwendigkeit einer verbindlichen dialogischen Ausrichtung von psychosozialen Angeboten. Nur im Dialog können gemeinsam Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Durch eine konsequente Berücksichtigung der Betroffenenperspektive kann die längst überfällige gesamtgesellschaftliche Verantwortungsübernahme für Gewalthandlungen hergestellt werden. Der Vortrag reflektiert daher aus einer fachlichen wie betroffenenorientierten Perspektive die Dynamik von Trauma und Beziehung am Beispiel sexualisierter Gewalt und entwickelt daraus Möglichkeiten professioneller Antworten.

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

Professorin für Klinische Psychologie und an der Alice Salomon Hochschule in Berlin, tätig als Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin. Mitglied der Unabhängigen Aufarbeitungskommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Arbeitsschwerpunkte: Psychosoziale Diagnostik und Intervention, Professionelle Beziehungsgestaltung, Psychosoziale Traumalogie und qualitative Forschungsmethoden. Email: sb@gahleitner.net

Angela Marquardt

Diplom-Politologin, Referentin im Leitungsstab der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Mitglied im Betroffenenrat bei der Unabhängigen Beauftragten für die Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Autorin, Buchveröffentlichung „Vater, Mutter, Stasi: Mein Leben im Netz des Überwachungsstaates“. Email: angela.marquardt@betroffenenrat-ubskm.de